Die Zeit des ungezügelten Straßenneubaus muss vorbei sein!

„Nahezu ausgereizt“

Sowohl Annette Mandry vom VGN und StUB-Zweckverbands-Geschäftsleiter Daniel Große-Verspohl als auch Libos-Sprecher Georg Förster unterstrichen angesichts des Uttenreuther Antrags, dass das bestehende Busnetz „nahezu ausgereizt“ und mit Blick auf die Nahverkehrspläne der Landkreise „schon optimiert“ sei. Eine weitere Optimierung müsse also nicht nochmals und kostenträchtig untersucht werden. Die Anbindung und Verknüpfung der (Ost-)StUB auch mit dem Busnetz werde zudem ohnehin in den folgenden Studien behandelt. Dass dabei die StUB freilich „das Rückgrat“ sein

- Ausschnitt Erlanger Nachrichten 12.4.15

Beispiel Heidelberg: schmaler Straßenquerschnitt

Unsere Region ist mehr als ausreichend durch Straßen erschlossen, die Folgen sind seit Jahrzehnten steigende Belastungen durch den Straßenverkehr.

Die reflexartige Reaktion der Politik, auf mehr Verkehr mit mehr Straßenneubau zu reagieren, hat in die Irre geführt!

Die Verkehrsprobleme sind größer geworden – nicht kleiner.

Zeitgemäße Antworten auf den täglichen Pendler-Auto-Stau sind gut ausgebaute Radwege, dicht getakteter und kostengünstigerer ÖPNV sowie langfristig die Stadt-Umland-Bahn.

Das Bussystem stößt an seine Grenzen, egal ob Elektro- oder Erdgasbusse eingesetzt werden.

Öffentliches Geld darf nicht länger für unsinnige neue Umfahrungen ausgegeben werden, sondern muss klug in zukunftsfähige Verkehrsmittel wie z.B. die StUB investiert werden.

Verbesserungen für die Ortsdurchfahrt von Dormitz sind kurz- und mittelfristig auch ohne Umfahrung möglich.
Auch Temporeduzierung wäre sofort und Flüsterasphalt zeitnah machbar, wenn der politische Wille da wäre!

Für weitere Informationen sind wir jeden Sonntag ab 19. Mai bis 2. Juni zwischen 14:00 und 18:00 Uhr am Rosenbacher Berg für Sie da.

Folgen Sie den Markierungen ab Ende der Straße „Am Tiefen Weg“ in Dormitz.

Nutzen Sie den beigefügten Einwendungs-Vorschlag!

WICHTIG: Ergänzen Sie das Blatt mit Ihren Angaben und fügen Sie möglichst noch einige persönliche Einwendungsgründe hinzu.
Machen Sie deutlich, warum Sie die Planung der Umfahrung Dormitz ablehnen.

Informationen finden Sie auch auf den Webseiten der BÜNDNIS-Partner:
www.ortsumgehung-neindanke.de
www.forchheim.bund-naturschutz.de
www.bi-schwabachtal.de
www.munk-ev.de

Diese Information wird herausgegeben von:
Bündnis gegen die Umfahrungen Dormitz u. Neunkirchen
ViSdP: B. Kreissl, K. Weber, 91077 Dormitz
Fotos: privat und G. Schulze Vowinkel-Schwedler

Widerstand kostet Geld!
Spenden bitte an den BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Ortsgruppe Neunkirchen, Zweck „Ortsumfahrung Dormitz“,
VR-Bank ERH, IBAN: DE67 7636 0033 0003 0056 74

Ortsumfahrung Dormitz

BÜNDNIS gegen die Umfahrungen Dormitz und Neunkirchen
MUNK E.V. Bürgerinitiative
BI Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal
Interessensgemeinschaft IG Landwirte Dormitz gegen Umfahrung
Initiative der Grundstücksbetroffenen gegen die Westumgehung Neunkirchen am Brand
BUND Naturschutz in Bayern e.V. Ortsgruppe Neunkirchen a. Br. und Umgebung

Unser BÜNDNIS wehrt sich gegen die Umfahrung Dormitz. Unterstützen Sie uns dabei!

Informieren Sie sich über die Pläne!

Diese liegen bis 27.05.2019 in Dormitz und Uttenreuth aus.
Sie finden sie auch im Internet

Einwendungen müssen bis zum 11.06.2019 schriftlich bei der Gemeinde oder der Regierung von Oberfranken abgegeben werden.

Jeder kann eine Einwendung schreiben - unabhängig vom Wohnort.

Noch ist es nicht zu spät!

Wohin will Dormitz?

In die Zukunft mit einem modernen Öffentlichen Nahverkehr, regionaler Landwirtschaft und einem herrlichen Naherholungsgebiet ?

oder

zurück in die Vergangenheit mit rücksichtslosem Straßenbau und endlosem Flächenfraß?

Zahlreiche Tierarten leben auf den ökologisch wertvollen Flächen, die der Umfahrung geopfert werden sollen. Fledermaus, Eisvogel, Nachtigall, Feldlerche, Mehlschwalben, Rotmilan, Fasan u.v.m. würden ihren Lebensraum verlieren.

Mehr als 28% der Dormitzer BürgerInnen haben kürzlich das Volksbegehren für mehr **Artenvielfalt** unterschrieben und damit gezeigt, dass ihnen Natur wichtig ist.

Der auf Bau- und Kfz-Industrie ausgerichteten Politik ist aber Straßenbau wichtiger als der Schutz unserer Lebensgrundlagen Wasser und Boden!

Unsere abwechslungsreiche und wertvolle Kulturlandschaft auf dem Weiherer und Rosenbacher Berg soll dauerhaft durch die Umfahrung zerstört werden.

Hier gibt es noch die **regionale, kleinteilige Landwirtschaft.**
Unsere Landwirte erzeugen hochwertige Lebensmittel. Kirschen, Äpfel, Spargel, Kartoffeln etc. – ein vielfältiges Angebot, direkt vor der Haustür.

Über 18 ha landwirtschaftliche Fläche soll hier geopfert werden, damit die Gemeinde mit der Umfahrung eine Anbindung an ihr geplantes Gewerbegebiet Langenau bekommt.

Flächenfraß ohne Sinn und Verstand!

Die Erfahrung zeigt, dass die Verkehrs-entlastung im Ort oft nicht so groß ist wie erhofft!
Denn: starke Binnenverkehre bleiben und neuer, zusätzlicher Verkehr wird erzeugt – Richtung Weiher/Erlangen plus 7%!
Eine Verlagerung von 80% des Verkehrs auf die Umfahrung erscheint utopisch. Die Verkehrsmenge wird sich auf die neue Umfahrungsstraße und die alte, in der Ebene verlaufende Ortsdurchfahrt verteilen.

So sieht die Planung der Umfahrung Dormitz aus

- Die neue Straße ist länger als die alte Ortsdurchfahrt und führt über den Berg – egal ob mit 4 m hohem oder abgesenktem Kreisverkehr. Zudem hat am Weiherer Kreisverkehr in Richtung Erlangen der Verkehr aus Eckental und Dormitz Vorfahrt, was ein Durchfahren des Orts begünstigt.

- Der Straßenneubau zerschneidet offene, abwechslungsreiche Landschaft.

- Mehr als 18 ha Fläche und damit viel Grunderwerb sind notwendig.

- Einschnitte mit bis zu 5 m Tiefe und 40 m Breite unterbrechen bisher vorhandene Wege.

- Einzig mögliche Querungen sind die neue Hochbrücke der Rosenbacher Straße, die jetzt neue Brücke am Weiherer Weg, der Rad-und Fußweg an der Erleinhofer Straße (der bei Starkregen unter Wasser stehen wird) und der schon vorhandene Rad- und Fußweg entlang der Staatsstraße.

- Alle anderen bisherigen Fußwege und landwirtschaftlichen Wege werden gekappt oder weiträumig umgeleitet.

- Das Überwinden des Berges widerspricht notwendigem Energiesparen und die Steigungen bringen mehr Lärm nach Weiher und Dormitz, aber auch für Neunkirchen.

- Die neue Straße erzeugt 7% zusätzlichen Verkehr, der Richtung Weiher/Erlangen fließt und für mehr Stau sorgt . In dem steckt dann auch der Autofahrer, der zuvor die Umgehung genutzt hat.

- Während des Baus müssen die Flachbrunnen des Wasserzweckverbandes Marloffsteiner Gruppe geschlossen werden – eine aufwändige Ersatzwasserbereitstellung ist nötig und noch nicht gesichert.

- Durch die Umfahrung wird viel Fläche versiegelt. Dieser natürliche Wasserspeicher wird bei Starkregenereignissen, die zukünftig öfter vorkommen werden, als Versickerungs-fläche fehlen.

Fridays for future

Kinder und Jugendliche stehen auf für ihre Zukunft, für mehr Klimaschutz und eine Verkehrswende.
Wir wissen spätestens seit dem letzten Dürresommer, dass deutliche Wetterveränderungen auch bei uns angekommen sind. Mehr noch als vom staatlichen Landesamt für Umwelt 2012 angesagt.
Um mindestens 40% muss der CO_2 Ausstoß des Verkehrs bis 2030 sinken, so ist es im Klimaschutzplan festgelegt.

Die Kommunalpolitiker hängen an veralteten Zielen von 1967 und müssen von uns wachgerüttelt werden. Zurückgehen muss und wird der Individualverkehr.
Ein „Weiter so“ ist auch der Verkehrspolitik nicht gestattet.